

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 281.

Donnerstag den 8. October.

1857.

Jubiläum.

Leipzig, den 7. October. Heute feierte die allgemeine hiesige Bürgerschule das 25jährige Amtsjubiläum ihres Directors Herrn Dr. Vogel in einer höchst feierlichen und würdigen Weise. Schon gestern am Vorabende hat der Nieldische Gesangverein dem Jubilar ein Ständchen gebracht und heute früh 6 Uhr wurde derselbe durch den Gesang eines Chorales mit Posaunenbegleitung erfreut.

Vor 9 Uhr ist dem Gefeierten von den Behörden der Stadt das Diplom des Ehrenbürgerrechtes feierlich überreicht und von dem Lehrercollégio ein Festgeschenk, bestehend aus einem dreiarmligen reichverzierten Leuchter von Silber, dargebracht worden.

Um 9 Uhr fand in dem großen festlich geschmückten Saale der ersten Bürgerschule ein solenner Actus statt, in welchem die königliche Kreisdirection durch Herrn Kreisdirector v. Burgsdorff und Herrn Kirchenrath Hoffmann, der Stadtrath durch die Herren Bürgermeister Koch, Stadtrath Herold, Vorsteher der allgemeinen Bürgerschule, die Stadträthe Dr. Lippert sen. und jun., Kieß, Fleischer, Weyand, Felsche und Andere, die Stadtverordnetenversammlung aber durch ihre beiden Vorsteher, die Herren Advocaten Franke und Klein, und mehrere Mitglieder des Collegii vertreten waren.

Der Jubilar wurde unter Orgelklängen von dem Festcomité in den Saal eingeführt; ihm voraus gingen festlich gekleidete Mädchen der Schule, welche Blumen streuten, und nahm er sichtlich gerührt auf dem ihm vor der Rednerbühne gestellten Lehnstuhle Platz. Die Feier begann mit dem Gesange des 1. und 2. Verses aus dem Liede des Gesangbuches Nr. 269.

Hierauf trat der Festredner Herr Lehrer Dr. Reuter auf, welcher in einer längeren Ansprache die Verdienste des Gefeierten in das rechte Licht stellte.

Nach dem Gesange Nr. 415 B. 1 und 2 trat Herr Kreisdirector v. Burgsdorff auf und sprach dem Jubilar im Namen der Kreisdirection und des hohen Ministerii des Cultus die Anerkennung aus, welche beide Behörden den Bestrebungen des Herrn Dr. Vogel bei der heutigen festlichen Gelegenheit zu erkennen zu geben sich gedungen fühlten, überreichte zugleich auch ein Schreiben, in welchem diese ausdrücklich und noch besonders niedergelegt worden sei. Endlich überraschte derselbe den tiefgerührten Jubilar mit dem Ritterkreuz des Albrechtsordens, womit Se. Majestät unser allverehrter König Herr Dr. Vogel beglückt hat, wie denn auch der Sprecher im eigenen Namen herzlichste Worte der Begrüßung und Beglückwünschung beifügte.

Nach dem hochgestellten Sprecher ergriff Herr Bürgermeister Koch das Wort, und sprach den Dank aus, welchen die Stadt Leipzig dem hochverdienten Manne für sein ersprißliches Wirken zu bringen habe. Die Rede des Herrn Bürgermeister Koch zeichnete sich vorzüglich dadurch aus, daß er es verstand, mit der Würde seines Amtes die Herzlichkeit zu verbinden, welche die Herzen der Hörer erhebt, und die warme und wahrhaftige Theilnahme erkennen läßt, welche eine redlich sorgende Behörde an dem hochwichtigen Werke des Schulwesens nimmt.

Dem vorgenannten Sprecher folgte Herr Pastor Dr. Ahlfeld, welcher als geistlicher Schulinspector und Vertreter der hiesigen Geistlichkeit, von der die Herren Dr. Dr. Wille, Valentiner, Raumann und Lampadius gegenwärtig waren, in eben so salbungsvoller als herzlichster Weise den Gefühlen Ausdruck

verlieh, welche bei dem heutigen Feste seine Brust bewegten. Wie gewöhnlich verstand es der gefeierte Redner, die Gemüther der Anwesenden zu fassen und zu erheben.

Hierauf sangen die Schüler und Schülerinnen der Bürgerschule eine Fest-Cantate von Ferd. Kufferath mit ziemlicher Fertigkeit. Als diese verklungen, bestieg der Jubilar die Rednerbühne, und hielt die nachstehende Rede, welche wir den Lesern d. Bl. wortgetreu mittheilen.

Nach ihm sprach Herr Pastor Dr. Ahlfeld ein Gebet und den Segen. Den Schluß der Feier machte die Absingung des dritten Verses aus dem Liede Nr. 407 des Gesangbuches.

Nicht bloß im Saale selbst wurde sodann der Jubilar von den Anwesenden persönlich herzlich beglückwünscht, sondern es versammelten sich auch nach dem Schlusse des Actus aus allen Schulen und Schulanstalten der Stadt Deputationen zu demselben, um ihm die herzlichsten Glückwünsche darzubringen; unter ihnen befanden sich auch Abgeordnete der Universität und der gelehrten Schulen.

Der Totaleindruck, welchen die ganze Feierlichkeit machte, war ein wirklich erhebender, und dies um so mehr, als der Gefeierte allem Ruhm von sich ablehnte, vielmehr allein Gott die Ehre gab, und der Schule als solcher, so wie deren gesammten Vertretern die Verdienste zuerkannte, welche bei dem Begehen des heutigen Festes laut und unumwunden anerkannt wurden, wodurch eine Anerkennung des hohen Standpunctes, auf welchem unsere gesammten Schulen stehen, ausgesprochen wurde.

Heute Nachmittag 2 Uhr vereinigt die Festgenossen ein frohes Mahl im Schützenhause.

Wir lassen nunmehr die Rede des Herrn Dir. Dr. Vogel folgen:

Der helle Glanz dieses Tages wird als ein dauerndes Abendroth den Rest meiner Tage verklären. Mein Geist und mein Gemüth erliegen fast unter dem Uebermaße von der Güte und Liebe, die mir heute von Ihnen bethätigt wird. Erwarten Sie daher aber auch heute keine wohlgefehte lange Rede des Dankes. Ich kann Ihnen nicht so danken, wie Sie mich geehrt haben. Statt aller Worte nehmen Sie denn die einfache Versicherung meines tiefbewegten Herzens, daß ich Ihnen von Grund der Seele danke für Alles, was Sie mir heute erwiesen, daß ich Ihnen aber auch dafür gelobe, diesen Dank Ihnen fortwährend zu bethätigen in dem übrigen kleinen Theile des Lebens, welches Gott vielleicht nach seiner überschwinglichen Gnade mir will zu Theil werden lassen. Nehmen Sie mich für dieses Gelübde in Anspruch zu jeder Zeit, und erinnern Sie mich namentlich daran, wenn auch mich die Schwäche des Alters überkommen wird, so daß ich nicht mehr den Anforderungen gerecht werden kann, welche Ihre weise Fürsorge für die Schule, so wie die Schule selbst zu machen berechtigt ist. Gott aber wolle, daß ich bis dahin treu erfunden werde in seinem Dienste.

Aber nächst dem Danke namentlich gegen meine hochverehrten Vorgesetzten schulde ich Ihnen eine, wenn auch nur ganz kurze Rechenschaftsablage dessen, was ich bei meinem Antritte heute vor 25 Jahren gehofft, was ich im Laufe dieser 25 Amtsjahre erreicht, mit Gottes Hülfe erstrebt habe und was mir zu hoffen und zu wünschen noch übrig bleibt. Was ich hoffte, als ich zuerst an diese Stelle trat, war Gottes des Allmächtigen, Allerbarmenden und Allliebenden Beistand, dem ich ja zu vertrauen von Kindheit an durch treue, fromme Aeltern angeleitet worden